

**ELTERN  
INS BOOT HOLEN** | **25**  
November  
2020

Digitaler Erfahrungsaustausch:  
Wie kann die Einbindung von Eltern in den  
Prozess der Beruflichen Orientierung gelingen?

**Das Netzwerk Zukunft unterstützt Eltern, Lehrkräfte und  
Kooperationspartner bei der Elternarbeit**



63% der Schülerinnen und Schüler sagen, die Eltern haben ihnen bei der Berufs- und Studienwahl geholfen.

76% der Eltern geben an keine Vorstellung davon zu haben, welche Berufe es zukünftig geben wird.

Quelle: Broschüre „Eltern ins Boot holen“, Hrsg. SCHULEWIRTSCHAFT\* Deutschland, Bundesagentur für Arbeit, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeber Verbände



# WIE GEWINNT MAN ELTERN ALS BERUFSWAHLHELPER IHRER KINDER?

Gastreferent Prof. Dr. Dr. Sacher

## 1 Eltern als Berufswahlhelfer? – Dreifacher Zweifel

**1.** Sind Eltern hier nicht unerwünscht?

- Pubertät der Jugendlichen

Sind Eltern hier nicht überflüssig?

- Vielzahl anderer Akteure
- beispielhaft IHK, HWK, Wirtschaftsverbände, wie Arbeitskreis Schule & Wirtschaft; Berufsberater der Arbeitsagenturen; Schule und Lehrkräfte

**2.**

**3.** Sind Eltern hier nicht überfordert?

- Vielzahl der Berufsbilder und Berufsfelder
- Vielzahl der Bildungs- und Ausbildungswege
- Aktuelle Modalitäten von Bewerbungsverfahren und Vorstellungsgesprächen

Eltern, die sich unerwünscht, überfordert und überflüssig fühlen, entziehen sich der Kooperation!

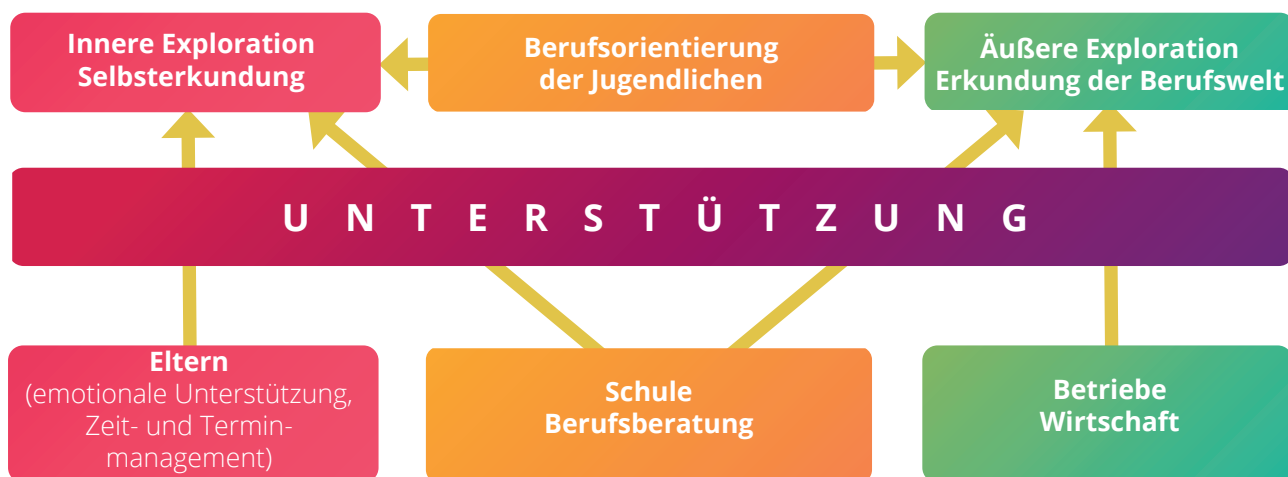


## Sind Eltern wirklich überfordert?

- Eltern haben teilweise sehr traditionelle Vorstellungen, z. B. über typische Männer- und Frauenberufe.
- Viele Eltern kennen nur einen Bruchteil der 325 Ausbildungsberufe und 16412 Studiengänge.
- 76% der Eltern haben keine Vorstellung davon, welche Berufe es zukünftig geben wird.
- Viele Eltern wissen nicht, wie gegenwärtig Bewerbungsverfahren und Vorstellungsgespräche ablaufen.
- 25% - 30% der Eltern können die Stärken und Schwächen ihres eigenen Kindes nicht richtig einschätzen.
- Elterneinfluss wird von Jugendlichen oft ungünstig verarbeitet:
  - Drei Viertel überschätzen den Rat ihrer Eltern.
  - 61% möchten, dass Eltern ihre Wünsche und Fähigkeiten erkennen und ihnen Wege „aufzeigen“.

*Puhlmann 2005; forsa 2008; Walter 2010; Taylor, Harris & Taylor 2004; Perkins & Peterson 2005; Knowles 1998; Marjoribanks 1997; Mau & Bikos 2000; Smith 1991; Wilson & Wilson 1992; Allensbach 2014*

## Sind Eltern wirklich überflüssig? Berufsorientierung und ihre Unterstützung



## Zusammenfassung und Botschaften für Eltern

- **Eltern sind als Berater und Begleiter ihrer Kinder nicht unerwünscht!** Sie haben sogar entscheidenden Einfluss auf die Berufswahl ihrer Kinder.
- **Eltern wären tatsächlich überfordert, wenn man umfassende Berufswahlhilfe von ihnen erwarten würde.** Zumindest die Unterstützung der äußeren Exploration / der Erkundung der Berufswelt können sie aber anderen Partnern überlassen.
- **Eltern sind als Berater und Begleiter ihrer Kinder nicht überflüssig!** Besonders für deren innere Exploration / Selbsterkundung sind sie unentbehrlich.
- **Aber sie brauchen dabei Hilfestellungen: Elternbildung!**

## 2 Praxis der Unterstützung innerer Exploration

### 2.1 Bereiche und Themen der inneren Exploration

#### Eigene Fähigkeiten, Stärken und Schwächen

#### Eltern-Kind-Gespräche

„Was kann ich?“  
Den eigenen Fähigkeiten  
auf der Spur  
(Einstieg o. J., S.3f.)

- Welche sind deine Lieblingsbeschäftigungen? In welchen Situationen warst du besonders stolz auf dich?
- Was schätzen deine Eltern, Geschwister u. Freunde an dir?
- Welche Schulfächer liegen dir am meisten?
- Gibt es Dinge, über die du gerne mal die Zeit vergisst?
- Womit verbringst du in deiner Freizeit die meiste Zeit?
- Wie wünschst du dir dein Leben in zehn Jahren?

#### Studienwahltest

- [studieren.org](http://studieren.org)
- [studienwahltest.de](http://studienwahltest.de)
- [studieren-studium.com](http://studieren-studium.com)
- [was-soll-ich-studieren.plakos.de](http://was-soll-ich-studieren.plakos.de)
- [ruhr-uni-bochum.de](http://ruhr-uni-bochum.de)
- [uniturm.de](http://uniturm.de)
- [global-asses](http://global-asses)

#### Berufswahltests

- [azubiyo.de](http://azubiyo.de)
- [schuelerpilot.de](http://schuelerpilot.de)

#### Berufseignungstest

- [Ausbildungsoffensive Bayern](http://Ausbildungsoffensive.Bayern)

Tipp: „**Stärken leicht erklärt**“ - In Videos werden Stärken wie unter anderem „Räumliches Denken“, „Konfliktfähigkeit“, „Handwerkliches Geschick“ kurz erklärt. Schauen Sie unter [planet-beruf.de](http://planet-beruf.de) vorbei.

### Ausbildungsreife, Softskills / Schlüsselqualifikationen, Anforderungen an Bewerber

Planet-beruf.de ist eine Plattform zum Mitmachen - mit Selbstchecks und Wissenstests sowie Informationen zur Berufswahl, zur Bewerbung und Ausbildung. Unter anderem finden Sie unter der Rubrik Eltern auch [Checklisten zur Ausbildungsreife](#): Schulische Grundkenntnisse, Denken und Kombinieren, Körperliche Verfassung, Soziale Fähigkeiten, Berufswahlreife

<http://www.planet-beruf.de>  
planet-beruf.de > Eltern > Ausbildung & Beruf

**Erkundungstest zur Ausbildungsreife**

**Soziale Fähigkeiten**

Mit den folgenden Beispielen lernen Sie die wichtigsten sozialen Fähigkeiten kennen, die Ihre Kinder haben oder sich aneignen sollten. Soziale Kompetenz wird groß geschrieben in den Betrieben. Denn nicht nur Fachwissen macht den Erfolg eines Unternehmens aus. Entscheidend ist auch, dass das Betriebsklima stimmt und dass alle motiviert und engagiert an einem Strang ziehen.

	Mein Kind
Durchhaltevermögen	<input type="checkbox"/> beendet eine Aufgabe erst, wenn sie vollständig erledigt ist – egal, ob das eine komplizierte Matheaufgabe oder eine Arbeit im Familienhaushalt ist <input type="checkbox"/> lässt sich nicht entmutigen, wenn es zwischendurch Schwierigkeiten gibt
Kommunikationsfähigkeit	<input type="checkbox"/> ist offen und hört anderen aufmerksam zu <input type="checkbox"/> vertritt seinen Standpunkt verständlich und überzeugend <input type="checkbox"/> hat ein Gespür für Botschaften, die durch Gesten oder Verhalten ausgedrückt werden
Konfliktfähigkeit	<input type="checkbox"/> lässt auch Meinungen zu, die stark von seiner eigenen abweichen <input type="checkbox"/> spürt, wenn ein Streit droht, und versucht auszugleichen <input type="checkbox"/> sagt ruhig und klar, was es braucht oder möchte
Kritikfähigkeit	<input type="checkbox"/> hört sich Kritik an seiner Leistung oder seinem Verhalten an und denkt darüber nach <input type="checkbox"/> kann andere mit guten Gründen kritisieren, ohne persönlich zu werden <input type="checkbox"/> ist geduldig, wenn andere etwas falsch machen und hat dafür Verständnis
Leistungsbereitschaft	<input type="checkbox"/> ist ehrgeizig und möchte alle Aufgaben gut erledigen – auch die, die ihm nicht so viel Spaß machen

<http://www.planet-beruf.de>  
planet-beruf.de > Eltern > Ausbildung & Beruf

**Erkundungstest zur Ausbildungsreife**

**Berufswahlreife**

Zur Ausbildungsreife Ihres Kindes gehört auch die Berufswahlreife. Diese zeigt sich vor allem darin, dass Ihr Kind seine beruflichen Interessen kennt und seine Stärken einschätzen kann. Außerdem sollte es in der Lage sein, sich selbst über Ausbildungsberufe und -wege zu informieren. Prüfen Sie, wie es in diesen Fragen bei Ihrem Kind aussieht:

	Mein Kind
Fähigkeit, sich selbst einzuschätzen	<input type="checkbox"/> kann sagen, wofür es sich interessiert <input type="checkbox"/> kennt seine Talente und weiß, was ihm Spaß macht <input type="checkbox"/> kennt seine Schwächen und weiß, was ihm nicht so liegt <input type="checkbox"/> weiß, welche Werte ihm wichtig sind, z.B. Gerechtigkeit, Fairness, Ehrlichkeit, Freundschaft <input type="checkbox"/> hat eine Vorstellung, wie es einmal arbeiten will, z.B. im Team, mit festen Zeiten, viel oder wenig <input type="checkbox"/> hat eine Vorstellung, wo es einmal arbeiten will, z.B. im Büro, draußen, in der Werkstatt, im Laden, in der Fabrik <input type="checkbox"/> hat eine Vorstellung, mit wem es einmal arbeiten will, z.B. mit Kindern, mit Patienten, mit Touristen, mit Kunden, mit Tieren, mit Autos
Fähigkeit, sich zu informieren	<input type="checkbox"/> weiß, wo man sich über Berufe informieren kann, z.B. im BIZ, im Internet bei BERUFENET <input type="checkbox"/> hat sich Fragen überlegt, die es mit einem/r Berufsberater/in besprechen möchte <input type="checkbox"/> hat sich schon im Familien- und Freundeskreis umgehört und Berufsideen gesammelt

Beispielhafte Darstellung

## Ausbildungsreife, Softskills

### Anforderungen in Stellenanzeigen (Einstieg o. J., S.13)

**Belastbarkeit:** Es wird erwartet, auch unter Zeitdruck gute Ergebnisse zu erzielen.

**Initiative:** Du sollst eigenverantwortlich arbeiten

**Problemlösungskompetenz:** Es geht darum auch neue Aufgaben lösen zu können.

**Leistungsbereitschaft:** Es wird erwartet, die eigene Arbeitskraft nach der Aufgabenstellung und nicht nach Zeitvorgaben einzusetzen.

**Durchsetzungsvermögen:** Es wird gewünscht, dass du in Diskussionen deine eigenen Überzeugungen begründen und durchsetzen kannst.

**Selbstbewusstsein:** Damit ist gemeint, dass du dir über deinen eigenen Stellenwert im Team und in deinem Arbeitsbereich bewusst bist.

## Auswahlkriterien für die Berufswahl

### Was ist Dir wichtig am Wunschberuf? (Einstieg o. J., S.15)

- Interessantes Tätigkeitsfeld
- Anstrengende und belastende Tätigkeiten
- Eignung für den Beruf
- Qualität der Ausbildung
- Verdienst
- Karrieremöglichkeiten
- Krisensicherheit
- Nähe zum Wunsch-Wohnort
- Voraussetzung für spätere Selbständigkeit u. s. w.

## 2.2 Methoden der Unterstützung innerer Exploration

- Begleitung statt Führung: gemeinsames Erkunden, Gespräche mit offenem Ausgang; Anregungen, Denkanstöße, weitere Gesichtspunkte, andere Sichtweisen
- Indirekte Beeinflussung statt Belehrung: Fallbeispiele, spielerische Formen

## Fallbeispiel: Welche Stelle passt?



Jana sucht einen Ausbildungsplatz. Sie hat schon einige Stellenanzeigen ausgesucht, auf die sie sich bewerben möchte. Finde diejenige heraus, die am besten zu ihren persönlichen Stärken und Interessen passt.

***Jana ist auf der Realschule. Ihre Lieblingsfächer sind Mathe und Physik. Sie ist eine ruhige, aber beliebte Schülerin, die sehr leicht lernt. In ihrer Freizeit schraubt sie viel an ihrem PC herum und liest gerne Computerzeitschriften. Ab und zu hilft sie Freundinnen bei den Mathe-Hausaufgaben.***

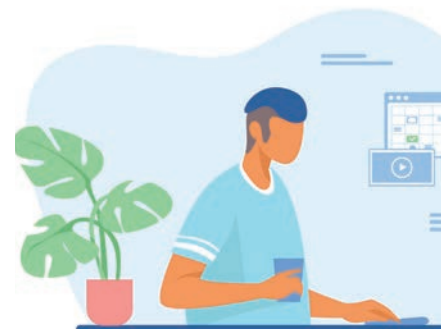
### Für welche Stelle wäre Jana am besten geeignet?

1. Unser Haus sucht einen Azubi zur Hotelfachfrau / zum Hotelfachmann  
Wir erwarten mindestens Mittlere Reife. Sie haben Spaß am Umgang mit Gästen, sind verantwortungsbewusst, flexibel und teamfähig. Außerdem verfügen Sie über ein gepflegtes Äußeres und gute Umgangsformen. Gute Englischkenntnisse sind erwünscht.
2. Für dieses Ausbildungsjahr suchen wir Auszubildende (m/w) für den Beruf Informationselektroniker/in  
Sie besitzen einen guten Hauptschul- oder Realschulabschluss. Sie zeichnen sich durch gutes technisches Verständnis, handwerkliches Geschick und eine schnelle Auffassungsgabe aus. Darüber hinaus erwarten wir gute Noten in Mathematik und Physik sowie kundenorientiertes Verhalten.
3. Ab August suchen wir Auszubildende zur Bürokauffrau / zum Bürokaufmann  
Sie verfügen über einen guten Abschluss der Mittleren Reife. Sie besitzen ein offenes, freundliches Wesen. Kontaktfreude, Organisationsstärke, Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit gehören zu Ihren Eigenschaften. Sie zeichnen sich durch kundenorientiertes Denken aus und haben bereits Erfahrungen mit den MS-Office-Programmen.

### Spielerische Form: „Kontaktfähigkeit“ Frage-Antwort-Spiel

Sebastian, 14 Jahre, ist vor kurzem mit seiner Familie umgezogen und hat heute seinen ersten Schultag in der neuen Klasse. Leider ist er ziemlich schüchtern und traut sich nicht, auf seine Mitschüler zuzugehen. Wie sollte er sich verhalten?

- A) Eine Schlägerei anzetteln, um bei den Jungs beliebt zu werden
- B) Der Lehrerin Streiche spielen, um Aufmerksamkeit zu erregen
- C) Mut fassen, sich trauen, andere anzusprechen, auch wenn er mal eine Abfuhr erhält
- D) Abwarten bis ihn jemand anspricht.



Weitere Beispiele zu finden unter:

[https://planet-beruf.de/fileadmin/assets/PDF/PDF\\_Checklisten/Frage-Antwort\\_persoенliche\\_Staerken.pdf](https://planet-beruf.de/fileadmin/assets/PDF/PDF_Checklisten/Frage-Antwort_persoенliche_Staerken.pdf)

### 3. Schwer erreichbare Eltern gewinnen

Probleme des Begriffs „Schwererreichbarkeit“

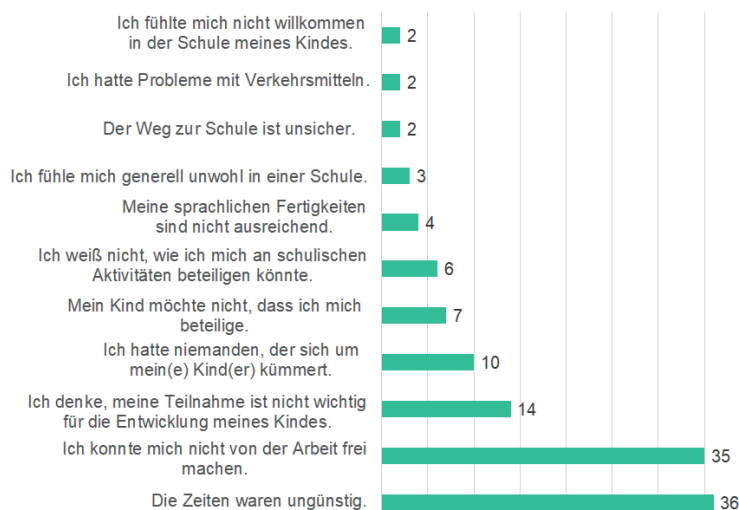
Falsche Unterstellungen:

- „Schwererreichbarkeit“ = Interesselosigkeit
- Auch „schwer erreichbare“ Eltern können zuhause die schulische Bildungsarbeit unterstützen.
- „Schwererreichbarkeit“ ist eine Eigenschaft bestimmter Gruppen.
- Das Phänomen gibt es in allen Gruppen.
- „Schwererreichbarkeit“ ist ein Persönlichkeitsmerkmal mancher Menschen.
- „Erreichbarkeit“ kann sich von Situation zu Situation ändern.
- „Schwer erreichbar“ sind Eltern, die nicht kommen.

**Niemand ist schwer erreichbar, es braucht nur mehr Aufwand, manche zu erreichen!**

#### Kontakthindernisse für deutsche Eltern nach PISA 2018 (OECD 2019/III, S. 148)

„Wodurch wurden Sie daran gehindert, an Aktivitäten der Schule ihres Kindes teilzunehmen?“



Hinderungsgründe:

1. Die Zeiten waren ungünstig.
2. Ich konnte mich nicht von der Arbeit frei machen.
3. Ich denke, meine Teilnahme ist nicht wichtig für die Entwicklung meines Kindes.
4. Ich hatte niemanden, der sich um mein(e) Kind(er) kümmert.

#### Maßnahmen zur Motivierung „schwer erreichbarer“ Eltern

- Wichtigste Maßnahme: Unterschiedliche Kontakthindernisse der Eltern herausfinden!
- Erreichbare Kontaktangebote!
- „Parents matter“: Bedeutung der Elternmitwirkung klar machen!
- Erfüllbare Erwartungen! Überforderung der Eltern vermeiden!
- Einbindung der Schülerinnen und Schüler!
- „Eltern“ im weitesten Sinne verstehen!
- Mit Partnern zusammenarbeiten, die Zugang zu den „schwer erreichbaren“ Eltern haben!
- „Signifikante Personen“ als Ansprechpartner gewinnen!
- „Outreach“ – Auf Eltern zugehen!

**Schule ohne Eltern ist wie Segeln ohne Wind und Berufswahl ohne Eltern ist wie Verzicht auf Navigation.**



## Literatur

- Arbeitskreis Einstieg (2004): Berufswahl in Hamburg. Eine Umfrage unter Hamburger Schülerinnen und Schülern. [[http://www.einstieg.com/extern/Berufswahl\\_HH2004.pdf](http://www.einstieg.com/extern/Berufswahl_HH2004.pdf)]
- Arbeitskreis Einstieg (o. J.): meine Zukunft, mein Ding. Berufsorientierung. Modul 1. [https://www.einstieg.com/fileadmin/user\\_upload/Beratung/Orientierungsmaterial/Modul\\_1\\_Berufsorientierung.pdf](https://www.einstieg.com/fileadmin/user_upload/Beratung/Orientierungsmaterial/Modul_1_Berufsorientierung.pdf)
- Beinke, L. (2002): Familie und Berufswahl. Bad Honnef.
- Bundesagentur für Arbeit (2008): Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs – Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife. Nürnberg.
- Bundesagentur für Arbeit, SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (2020): [Eltern ins Boot holen](#). Nürnberg.
- forsa (2008): Berufsorientierung an deutschen Schulen. Eine Befragung unter Lehrern, Eltern und Jugendlichen durchgeführt von forsa, Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH, im Auftrag der Familienmarke Rama. Mai 2008.
- Görtz-Brose, K., & Hüser, H. (2006): Zum Einfluss von Eltern auf das Berufswahlverhalten von Jugendlichen. In: Bley, Nikolaus; Rullmann, Marit (Hrsg.): Übergang Schule und Beruf. Recklinghausen, S. 277-294.
- Hachmeister, C.-D., Harde, M., Langer, M. (2007): Einflussfaktoren der Studienentscheidung - Eine empirische Studie von CHE und EINSTIEG. Arbeitspapier Nr. 95. Gütersloh: Centrum für Hochschulentwicklung.
- Hentrich, Karoline (2011): Einflussfaktoren auf die Berufswahlentscheidung Jugendlicher an der ersten Schwelle. Eine theoretische und empirische Analyse. In: Frommberger, D. (Hrsg.): Magdeburger Schriften zur Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Heft 1, Jg. 2011. Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.
- Hoose, D., & Vorholt, D. (1996): Sicher sind wir wichtig – irgendwie!? Senatsamt für Gleichstellung Hamburg.
- Institut für Demoskopie Allensbach (2014): Schule und dann? Herausforderungen bei der Berufsorientierung von Schülern in Deutschland. Im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland. Mit einem Kommentar von Klaus Hurrelmann. Düsseldorf: Vodafone Stiftung Deutschland. [Zitiert: „Allensbach 2014“]
- Knowles, S. (1998). "Effects of the components of parent involvement on children's educational and occupational aspirations." Unpublished doctoral dissertation, Alfred University, Alfred, New York.
- Kuhnke, R.; Reißig, B. (2007): Leipziger Mittelschülerinnen und Mittelschüler auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung. Halle: Deutsches Jugendinstitut.
- Marjoribanks, K. (1997). „Family contexts, immediate settings, and adolescents' aspirations.“ *Journal of Applied Developmental Psychology*, 18, 119-132.
- Mau, W. C. and Bikos, L. H. (2000, Spring). „Educational and vocational aspirations of minority and female students: A longitudinal study.“ *Journal of Counseling and Development*, 78, 186-194.
- Neuenschwander, M. P. (2007): Wie Schule und Familie die Berufswahl beeinflussen. Ausgewählte Ergebnisse des FASE-B-Projekts. In: Panorama 4/2007, S.29-31.



## ERGEBNISSE AUS DEN WORKSHOPS

### Impulse wurden gesetzt und Erfahrungsaustausche angeregt

#### WORKSHOP I

**Schule beendet - was nun? Die Formate „Elterncafé“ und „Eltern als Berufsberater“ — Informationen in lockerer Atmosphäre erfolgreich überbringen**

##### 1. Elterncafé

**Ziele:** Vorstellen verschiedener Wege nach dem Schulabschluss durch Impulsvorträge sowie Erfahrungsberichte und Möglichkeiten zum persönlichen Austausch und Gespräch.

Beispielhafter Ablauf

17:00 Uhr	Ankommen bei Kaffee & Snacks
17:30 Uhr	Begrüßung & Moderation
17:40 Uhr	Impuls zum Thema Berufswahl
18:15 Uhr	Expertentalk (inkl. Publikumsfragen)
19:00 Uhr	Ausklang mit Stehimbiss (persönlichen Gespräche, Erfahrungsaustausch)

##### 2. Eltern als Berufsberater

**Ziele:** Informationen zur Berufs- und Studienwahl; Vorbereitung der Eltern auf ihre Unterstützerrolle im Prozess der Berufswahl, persönliche Gespräche mit Akteuren der BO

17:00 Uhr	Willkommen & Begrüßung
17:05 Uhr	Berufliche Orientierung in der Schule
17:20 Uhr	Berufsberatung als Dienstleistung (AA)
17:35 Uhr	Ausbildung im Handwerk (HWK)
17:50 Uhr	Ausbildungsmöglichkeiten in der Region (IHK)
18:05 Uhr	Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung (Unternehmen der Region)
18:15 Uhr	Studienmöglichkeiten
18:30 Uhr	Erfahrungen eines Schulabgängers
18:40 Uhr	Markt der Möglichkeiten (persönl. Gespräche, Erfahrungsaustausch)

#### Bemerkungen der Workshop-Teilnehmer\*innen:

Im Kammerbezirk Cottbus wird im nächsten Jahr ein Elterncafé durch die HWK und IHK Cottbus gemeinsam mit der ansässigen Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg durchgeführt. Sie befinden sich gerade in der Planungsphase. Die Einladungen werden vor den Halbjahreszeugnissen über die Schulen und die Berufsberater\*innen verteilt. Im Kammerbezirk Frankfurt (Oder) bahnte sich eine Kooperation zwischen der HWK Frankfurt (Oder) und einer Schule an. Die HWK Frankfurt (Oder) geht außerdem in die Offensive und befragt die WAT-Lehrer an den weiterführenden Schulen, welche Zusammenarbeit sie zukünftig wünschen.

## WORKSHOP II

### **Wohin die Reise geht... — Mit „Eltern-Schüler-Workshop“ oder „Stand auf dem Fußballturnier“ Eltern für die Berufsorientierung ihrer Kinder sensibilisieren**

#### **1. Stand auf einem Fußballturnier (Jugendberufsagentur – Berlin Mitte)**

##### **Ziel:**

- Eltern in den Berufswahlprozess einbinden
- Möglichkeiten der Information zur Berufswahl offerieren
- Berufsberatung und Jugendberufsagentur bekannt machen

##### **Durchführung:**

Eltern lernen die Berufsberatung und die JBA an einem ihnen angenehmen Ort näher kennen. Sie können sich in den Pausen gemeinsam mit ihren Kindern am Stand über die Möglichkeiten der Berufsberatung, JBA, und über verschiedene Berufe informieren.

##### **Bemerkungen/Vorschläge der Workshop-Teilnehmer\*innen:**

- Uhrzeit muss „elternkompatibel“ sein
- heterogene Schüler- und Elternschaft an Gesamtschulen berücksichtigen
- Eltern, die den Bedarf (noch) nicht sehen, weil die SuS in die Sek II wechseln gezielt ansprechen
- Sponsoren können das Turnier unterstützen
- Eltern oder ehemalige SuS stellen ihren Beruf vor
- Kammern als Multiplikatoren nutzen
- kostenloses Essen am Info-Stand

## 2. Schüler-Eltern Workshop "Wohin die Reise geht?" (Agentur für Arbeit Flensburg)

### Ziel:

Eltern in der Berufswahlprozess einbinden und zur Unterstützung befähigen und einen Raum für Eltern-Kind-Gespräche schaffen sowie Vernetzung mit Partner\*innen der Berufsberatung.

### Durchführung:

Eltern und Kinder reflektieren gemeinsam berufliche Wünsche und Vorstellungen. Gibt es Übereinstimmungen oder große Unterschiede? Sie gewinnen einen Eindruck der gegenseitigen Ideen und erhalten einen ersten Überblick, wie und wann Schritte von der Orientierung bis Realisierung unternommen werden können. Dauer ca. 2 Stunden. Schwerpunkte: Über Kriterien der Berufswahl- bzw. Studienwahl sprechen. Gedanklicher Ausflug in die Zukunft.

### Bemerkungen/Vorschläge der Workshop-Teilnehmer\*innen:

- TN fanden Fantasiereise gut und Workshops besser als Vorträge
- Weiterentwickelte Idee: Fantasiereise könnte man als Nachmittagsprojekt MIT den Schülern als Angebot für die Eltern machen.
- WS an den Tag der offenen Tür andocken
- Zu berücksichtigen ist, dass Eltern sich nicht öffnen können, wenn die Situation nicht vertrauensvoll ist.
- Oft kennen Eltern die Stärken ihres Kindes nicht.
- Formate mit den Schülern und nicht über die Schüler konzipieren.
- Für kleine Runde und gemütliche Atmosphäre sorgen, um die Hemmschwelle zu senken.

### Wichtig

- Elternsprecher laden zur Veranstaltung ein.
- Vorgespräche mit den Eltern führen.

## WORKSHOP III

### Eltern als Experten gewinnen – Aktionstag und Elternkompetenzkartei

Die ausgewählte Beispiele beziehen sich auf das Handlungsfeld „Expertise der Eltern nutzen“.

#### 1. Elternkompetenzkartei (Beispiel Gymnasium Dorfen)

Jeweils zum Schuljahresbeginn erfragen die Lehrkräfte und Elternbeirat über einen Rundbrief bei Eltern deren Kenntnisse, Fähigkeiten und Kontakte, die sie bei BStO-Aktivitäten bereit wären einzubringen. Diese werden digital erfasst. Die Filterfunktionen ermöglichen schnelles Auffinden gewünschter Kompetenzen.

Die Schule nutzt den breiten Kompetenz- und Erfahrungsschatz der Eltern für die Berufs- und Studienorientierung. Folgende Angebote können mit Hilfe einer Elternkompetenzkartei realisiert werden:

- Elternberufe-Abend
- Angebot von Praktika in eigenen Unternehmen
- Individuelle Gespräche
- Unterstützung beim jährlichen Zukunft Tag (Girls´ Day/ Boys´ Day)

Die Workshop-Teilnehmer\*innen fanden das Beispiel sehr spannend und würden es gerne ausprobieren.

Es ergab sich eine Frage nach der Umsetzung:

Eine Teilnehmerin fand es schade, dass diese Datei nicht als Liste ausgedruckt werden kann. Die Filterfunktion in der Datei ermöglicht ein genaueres Matching zwischen Anfrage und Angebot.

Die Frage des Datenschutzes wird durch Folgendes relativiert:

Die Beteiligung der Eltern ist freiwillig. Die Angaben werden nur für die Zwecke der Elternkartei gespeichert und verwendet. Alle Daten werden vertraulich behandelt und nur Lehrer\*innen und Mitglieder\*innen des Elternbeirates haben Zugriff. An Dritte erfolgt keine Auskunft. Bei Widerruf werden die Angaben sofort gelöscht, ansonsten nach einem zuvor benannten Datum.

Wichtig ist das frühzeitige Informieren der Eltern zum Beispiel mit einem Rundbrief, auf Elternbeiratsrunden, etc.

## 2. Aktionstag „Eltern mit Expertenwissen“ (Beispiel Gesamtschule Niederkassel)

**Ziel:** Aktive Einbindung der Eltern in den BStO-Prozess sowie Schaffung eines geschützten Raumes für erste ungezwungene Gespräche zur BStO

**Durchführung:** Zwei-Jahres-Rhythmus. Eltern führen Gespräche mit SuS über eigene Berufsfelder und knüpfen spielerisch an berufliche Inhalte an, auch Betriebe sind eingeladen.

SuS erhalten Laufzettel, Verhaltensregeln und können sich vorab für drei Berufsfelder (Stationen), die für sie interessant sind, entscheiden.

### Bemerkungen der Workshop-Teilnehmer\*innen:

- Es sollte bei der Themenwahl auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler geachtet werden;
- auf die richtige Zuordnung der SuS zu den Themenvorträgen achten
- Inputgebende finden, die auch adressatengerecht kommunizieren

## 3. Wissenschaftstag (Beispiel Weinberg-Gymnasium, Kleinmachnow)

**Ziele:** Wissenschaftler\*innen halten Vorträge zu verschiedenen Themen vor SuS oder führen mit ihnen gemeinsam Experimente durch. Auch Interesse der Eltern soll geweckt werden. Viele Eltern, ehemalige SuS des Weinberg-Gymnasiums und Dozenten\*innen verschiedenster Wissenschaftsbereiche aus Universitäten und Hochschulen geben interessante Einblicke in ihr berufliches Umfeld, ihre Fachgebiete und berichten über Ergebnisse aktueller Forschungen.

**Durchführung:** 1x im Jahr im November

Eine Arbeitsgruppe aus der Lehrerschaft ist für die Organisation verantwortlich. Die SuS haben die Möglichkeit, ihren Interessen entsprechend, aus den Themen der über 50 Referenten Vorträge zu wählen. In den Pausen zwischen den drei Vortragsblöcken kommt es zu einem regen Informationsaustausch.

### Bemerkungen der Workshop-Teilnehmer\*innen:

- Die Teilnahme von Eltern wurde von der Inputgeberin auf ca. 10 % geschätzt, was unbedingt noch ausgebaut werden sollte.
- Nachfragen kamen bezüglich der Organisation: Welche Klassenstufen werden eingebunden und wer organisiert das Angebot an der Schule?

Beispiele aus Brandenburger Schulen und Beispiele aus der [Broschüre „Eltern ins Boot holen“](#), 2020

Herausgeber: Bundesagentur für Arbeit, SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Quelle grafischer Elemente: Adobe Stock, freepik.de